

Faust im Leben und Werk Rudolf Steiners

MARTINA MARIA SAM: **Rudolf Steiners Faust-Rezeption. Interpretationen und Inszenierungen als Vorbereitung der Welturaufführung des gesamten goetheschen Faust 1938**, Schwabe Verlag, Basel 2011, 723 Seiten, 48 EUR.

Wer Rudolf Steiners Ausführungen zum *Faust* kennt, vor allem die Vorträge zu den jeweiligen Szenen der Faustaufführungen, wird bemerkt haben, dass es ihm darum geht, ihre spirituelle Realität aufzudecken oder zumindest den Hintergrund zu beleuchten, auf dem sie fassbar werden. Bei dieser Vorgehensweise werden biografische Situationen Goethes (vor allem zum ersten Teil) sowie geisteswissenschaftliche Forschungsergebnisse herangezogen, um am Konkreten die Geschehnisse zu verdeutlichen. Theoretische Überlegungen werden ebenso vermieden wie Beweisführungen anhand des *Faust*, die anthroposophisches Erkenntnisgut rechtfertigen. Im Gegenteil: Immer geht das Bemühen darum, dem realen geistigen Gehalt der Dichtung nahezukommen. Dieser Methode scheint auch Maria Maria Sam in ihrer Dissertation zu Steiners *Faust*-Interpretationen gefolgt zu sein. So werden Steiners Kommentare dazu in Aufsätzen, Briefen, Mitteilungen, Notizen

und Vorträgen zusammengetragen und in ihren konkreten biografischen und historischen Situationen verständlich gemacht. Dabei werden keinerlei Interpretationsansätze der Literaturwissenschaft diskutiert noch Steiners Ansätze einbezogen oder seine Verstehenszugänge mit anderen konfrontiert, sondern lediglich seine Aussagen zum *Faust* dargestellt. Da das mit großer Akribie und gewissenhafter Strenge gegenüber der biografischen Chronologie erfolgt und mit dem Anspruch möglicher Vollständigkeit, ist ein umfassendes, ein monumentales Werk entstanden, das allen Äußerungen Steiners zum *Faust* von den Anfängen bis zu seinem Tod nachgeht. Insofern heißt es im Buchtitel folgerichtig »Rezeption«. Das Buch umfasst drei Teile. Im ersten werden die biografischen Bezüge und Entwicklungen Steiners vorgestellt, im zweiten die Anfänge und der Fortlauf szenischer Inszenierungen und schließlich im Hauptteil die Interpretationen zu einzelnen

Szenen und Versen.

Obwohl in Kenntnis mancher Ausführungen Rudolf Steiners zum *Faust*, war ich doch überrascht über deren Fülle und vor allem über seine dauernde Beschäftigung mit diesem Werk, welche sich vom ersten Kennenlernen unter Carl Julius Schroer als Zwanzigjähriger bis zu seinem Tode wie ein roter Faden durch sein Leben zieht. Deshalb gibt die Autorin im ersten Teil dazu einen guten Ein- und Überblick – im Grunde eine unter diesem thematischen Aspekt kleine lesenswerte Biografie – und zeigt dabei eindrücklich, wie die Auseinandersetzung mit *Faust* keineswegs gradlinig verläuft. So wird auch hierbei deutlich, dass Anthroposophie keine Theorie ist, die alles erklärt, sondern ein lebendiger Erkenntnisprozess, der Organe bildet, die geeignet sind, Zugänge zu einem tieferen Verstehen zu schaffen. Überraschend sind auch die Akzentverschiebungen der Auseinandersetzungen damit. So spielt die Thematik des Bösen zunächst gar keine Rolle. 1909 noch heißt es, Mephistopheles sei Ahriman. Erst 1915 wird auf die Doppelnatur des Bösen in der Mephistogestalt eingegangen.

Auch der zweite Teil, der die Inszenierungen einzelner *Faust*-Szenen ebenfalls in ihrer chronologischen Abfolge beinhaltet, ist nicht frei von Überraschungen. Gab schon Wilfried Hammacher in seinem großen Werk über die Aufführungen der Mysteriendramen in München einen aufschlussreichen Einblick in die Art und Weise der Inszenierungen, so schließen die von Sam zum *Faust* nahtlos daran an. Dass zur Vielseitigkeit Steiners auch noch sein schauspielerische Talent zum Vorschein kommt, angesichts dessen selbst Profis den Verzicht Steiners auf eine Schauspielkarriere bedauerten, kommt in den angeführten Zeugnissen glaubhaft zum Ausdruck.

Auf dem dritten Teil schließlich, der nun Interpretationen zu den einzelnen Szenen und Versen liefert, liegt das Hauptgewicht der Arbeit. Es umfasst mehr als die Hälfte des Buches. Dass dabei Wiederholungen aus dem schon bereits Angeführten auftreten, ja sogar mehrere Versionen aus verschiedenen Zeiten aneinandergesetzt, was ebenfalls Wiederholungen

unvermeidbar macht, wird zugunsten der Vollständigkeit in Kauf genommen. Insofern eignet das Buch sich besonders zu Studienzwecken, weil daran die unterschiedlichen Aspekte und Akzentverschiebungen deutlich werden. Dies Studium wird nochmals erleichtert, indem in einem ausführlichen Stichwortverzeichnis die wesentlichen Deutungen noch einmal zusammengefasst werden. Die durch den Vollständigkeitsanspruch notwendigen Wiederholungen und manchmal breiten Darstellungen der Steinerschen Deutungen geben dem Ganzen schon den Charakter einer Edition, aus der man sich bestens für eigene Fragen und Problemstellungen bedienen kann. Das ist der große Vorzug dieser Arbeit, weil sie sich darauf beschränkt möglichst getreu die vielen Äußerungen zusammenzutragen und chronologisch zu systematisieren. Dabei ist erstaunlich, mit welcher Einfühlsamkeit das geschieht. Manchmal muss man schon bewusst hinschauen, was von Steiner und was von der Autorin gesagt ist. Überhaupt ist es bewundernswert, mit welcher Disziplin sie die gestellte Aufgabe ausgeführt hat. Alles dient dazu, den Aussagen Steiners einen angemessenen Platz und ein angemessenes Gewicht zu geben. So beschränken sich die Erklärungen auf das Verständlichmachen ihres biografischen und geistigen Kontextes sowie auf überblicksartige Zusammenfassungen, die den Boden für die dann angegebenen Interpretationen bereiten. Das erfolgt in außerordentlich präziser und klarer Weise. Ebenso bewundernswert sind die immensen Bemühungen, bei oft schwierigen Quellenzugängen eine solche Vollständigkeit zu erreichen. Bei den Interpretationen im dritten Teil werden an einigen Stellen Kommentare alter – wie z.B. Schroer und Gustav von Loeper – und gegenwärtiger Germanisten wie z.B. Albrecht Schöne angeführt. Es bleibt aber auch da beim bloßen Hinstellen. Sie werden nicht diskutiert. Insofern ist das gesamte Werk ein monumentaler Brocken, der Steiners Leben nicht nur als Kommentator zu *Faust* zeigt, sondern auch das Faustische seines Lebens sichtbar macht.

Da das Buch als Dissertation angenommen wurde, wird es auch die Universitätsbiblio-

theiken bevölkern. Man darf gespannt sein, ob es in der wissenschaftlichen Welt aufgenommen wird. Denn eines wird durch diese großangelegte Arbeit Martina Maria Sams deutlich: Steiners Faustinterpretation ist keineswegs eine Theorie, die auf den Faust angewandt wird. Es ist vielmehr ein lebenslanges Ringen mit dem Wirklichkeitsgehalt des Werkes, das immer wieder neu und immer wieder von verschie-

densten Aspekten aus angegangen wird. Auch so könnte es eine Lanze für die Anthroposophie brechen sowie das festgefügte Urteil u.a. Peter Steins vom »Weltanschauungstheater« auflösen, dass es sich weder da noch dort um ein in sich geschlossenes System, sondern um einen lebendigen, immer weiter gehenden Erkenntnisprozess handelt.

Reinhard Bode